Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 130 (1964)

Heft: 4

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu führen suchen. Ihre Divisionen sind vor kurzem der amerikanischen fünfgliedrigen «Pentomic»-Organisation nachgebildet worden. Das Regiment ist die Kampfgruppe, wobei aber die Unterstützungswaffen (eine Panzerkompagnie und eine 105-mm-Haubitzbatterie) nicht fest zugeteilt sind, sondern in ungünstigem Gelände in der Hand des Divisionskommandanten zur allgemeinen Unterstützung zurückbehalten werden. Das Regiment mit einer Stärke von 1500 Mann umfaßt fünf Füsilierkompagnien, eine Schwere-Waffen-Kompagnie mit zwölf rückstoßfreien 106-mm-Kanonen und sechs mobilen 107-mm-Minenwerfern und einen Aufklärungszug mit zwei rückstoßfreien 75-mm-Kanonen, einem 81-mm-Minenwerfer und, in entsprechendem Gelände, einigen leichten Panzerfahrzeugen. In den Kommando- und den Unterstützungszügen der Kompagnien befinden sich vier 89-mm-Raketenwerfer, drei rückstoßfreie 57-mm-Kanonen und drei 81-mm-Minenwerfer. Die Unterstützungsgruppen der Füsilierzüge verfügen über zwei 76-mm-Maschinengewehre und einen 89-mm-Raketenwerfer. Die Füsiliergruppe besteht aus zwei Automatentrupps. Mit dieser Bewaffnung zählt die türkische Infanterie zu den feuerkräftigsten Einheiten der NATO. Der türkischen Armee fällt im Rahmen der westlichen Verteidigung die strategische Aufgabe zu, die Dardanellen zu sperren. Obwohl deshalb eine defensive Einstellung überwiegt, soll die Verteidigung auf unteren Stufen aktiv geführt werden.

Der Verfasser des vorliegenden Artikels erwähnt auch die zwischen Griechenland und der Türkei bestehenden politischen Gegensätze, gibt aber der Meinung Ausdruck, daß diese gegenüber einer kommunistischen Aggression leicht überwunden werden könnten. Offensichtlich ist seine Arbeit aber vor Ausbruch der neuesten Zypernkrise entstanden und enthält deshalb keine Würdigung der durch diese geschaffenen Situation zwischen den beiden Staaten, welche befürchten läßt, daß der im Südosten Europas unter Aufwand großer Mittel errichtete militärisch eindrückliche Eckpfeiler unter den politischen Spannungen auseinanderbrechen könnte. PL

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Wie der amerikanische Verteidigungsminister *McNamara* bekanntgab, wurde für das erste Experiment einer *multilateralen NATO-Atomstreitmacht* der amerikanische *Zerstörer* «*Biddle*» ausgewählt. Die «*Biddle*» wird weiterhin zum Flottenstützpunkt Norfolk in Virginia gehören, wo sich der Generalstab der Atlantikflotte der USA befindet. Das Schiff wird sowohl im Mittelmeer wie im Atlantik operieren. Für diesen ersten Versuch mit einer gemischten Besatzung haben bisher die Bundesrepublik, Italien, Griechenland, die Türkei, die Niederlande und Großbritannien Interesse bekundet, allerdings mit sehr unterschiedlicher Begeisterung. Entschieden *für* eine multilaterale Atomstreitmacht tritt außer den USA nach wie vor nur die Bundesrepublik ein. Die *niederländische* Regierung beispielsweise erklärte ausdrücklich, die provisorische Beteiligung von etwa 20 Mann aus der königlich-niederländischen Marine am Experiment verpflichte keineswegs zur späteren Teilnahme an dieser Atomstreitmacht. Der Versuch mit der gemischten Besatzung soll vorerst 1½ Jahre dauern. Ursprünglich hatten die USA vorgeschlagen, eine Flotte von 25 Überwasserschiffen zu je 8 «*Polaris*»-Raketen als multilaterale Atomstreitmacht aufzustellen. Die ersten Kontingente für die aus 20 Offizieren und 300 Mann bestehende gemischte Besatzung des Zerstörers «*Biddle*» – die USA stellen die Hälfte davon – werden im April zum Training in den Vereinigten Staaten eintreffen. Z.

Westdeutschland

Die im letzten Bericht erwähnte Auflösung der Hamburger «*Waffen- und-Luftrüstungs-AG*», deren Tätigkeit Gegenstand einer sowjetischen Intervention in Bonn und eines russischen Notenwechsels mit den Westmächten war, ist widerrufen worden. Wie die Gesellschaft Ende Februar im Anschluß an eine außerordentliche Generalversammlung mitteilte, sind ein neuer Vorstand und ein neuer Aufsichtsrat bestellt worden. Vorsitzender wurde wiederum *Richard Stengler*, der von der Firma als *Lenkwaffenspezialist* bezeichnet wurde.

Die Absicht der deutschen Bundeswehr, am 2086 m hohen Krottenkopf nordöstlich von Garmisch einen *Hochgebirgsschießplatz* einzurichten, hat zu einer Protestwelle in der Fremdenverkehrsregion des Loisach- und Isartals und zu einer Eingabe an den bayrischen Ministerpräsidenten A. Goppel geführt, in der «eine Abwehr mit allen Mitteln» durch die Bevölkerung in Aussicht gestellt wird.

Bei seinem ersten Besuch in der *Schule der Bundeswehr für innere Führung* in Koblenz forderte der westdeutsche Bundespräsident *Heinrich Lübke* am 9. März, daß den Soldaten bei ihrer Ausbildung das «Mitdenken und Mithandeln» zur Gewohnheit gemacht werden sollte. Lübke verurteilte in seiner Ansprache jede Art von Mißachtung der Menschenwürde und Mißbrauch der Befehlsgewalt bei der *Ausbildung* junger Soldaten, wobei er *Scharnhorst* zitierte, dessen Wort, «die *Bürger* eines Staates sind seine geborenen Verteidiger», immer noch gültig sei. Lübke forderte, daß die Bundeswehr in ihrer Ausbildung auch das *staatsbürgerliche Wissen der Rekruten* zu vertiefen habe. Die erwähnte Schule hat seit 1956 an rund 12 600 Absolventen die Grundgedanken der inneren Führung und Demokratisierung der Bundeswehr vermittelt. Z.

Produktion der «Transall»

Die Produktion der sogenannten Nullserie des neuen deutsch-französischen Transportflugzeuges «Transall» beginnt diesen Frühling. Über den Vertrag für die Hauptserie von 110 Maschinen für die deutsche Luftwaffe und 50 Maschinen für die französische Luftwaffe wird gegenwärtig verhandelt. Der Stückpreis für eine «Transall», die von Experten für europäische Zwecke geeigneter gehalten wird als die amerikanische «Hercules», beträgt etwa 10 Millionen DM. Die «Transall» soll die veraltete «Noratlas» ablösen. PR

Frankreich

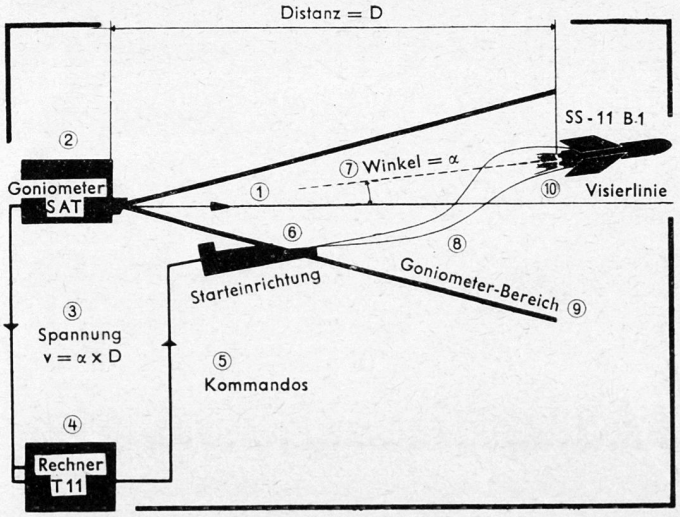
Am 17. März lief in Cherbourg die «*Gymnote*», das 73. U-Boot, das seit einem guten halben Jahrhundert in den dortigen Werften konstruiert wurde, vom Stapel. Die «Gymnote» soll als *Versuchseinheit* für die Besatzung des künftigen französischen Atom-U-Bootes *Q 252* dienen. Das Schiff, das die Form eines großen Fisches mit einer Ausbuchtung in der Mitte aufweist und am hintern Teil zwei horizontale Flossen hat, ist nicht für den Einsatz im Kriege bestimmt.

Wie aus Paris verlautete, sind die *französischen Truppen in Afrika* im letzten Jahre von 40 000 Mann auf 25 000 Mann herabgesetzt worden. Die Reduktion soll weitergeführt werden.

Der französische Verteidigungsminister *Meßmer* inspizierte am 17. März auf der Schwäbischen Alb in der Nähe von Stuttgart die in Westdeutschland stationierten französischen Truppen. Dabei wurde von 2700 Mann und 50 Panzern während mehrerer Stunden und bei einer Minustemperatur im Rahmen einer *Gefechtsübung* der Gebrauch *taktischer Atomwaffen* demonstriert. Bei diesem Anlaß erklärte Meßmer, die französischen Truppen in Westdeutschland seien in letzter Zeit auf 70 000 Mann verstärkt worden. Z.

Die französische Panzerabwehrrakete SS11 B1 mit automatischer Lenkung

Französische Experten haben große Anstrengungen gemacht, die drahtgelenkte SS11 A1 für den Einsatz beweglicher, robuster und vor allem für kurze Entfernungen besser steuerbar zu machen. Im Sommer 1963 wurde die neueste Version der Panzerabwehr-Lenkrakete als SS11 B1 erstmals der Öffentlichkeit vorgeführt. Das automatische Lenksystem ermöglicht, die minimale Wirkungsdistanz auf ungefähr 300 m zu senken, und wird die Ausbildung der Schützen bedeutend vereinfachen.



Die Skizze zeigt das Schema der automatischen Lenkung. Der Schütze zielt mit Hilfe eines Fernrohres (Ziellinie 1), das mit einem Winkelmesser verbunden ist (Goniometer 2). Der Winkelmesser enthält eine infrarotempfindliche Zelle, die eine am Flugkörper angebrachte Infrarotquelle (10) und damit die Lage des Flugkörpers erfaßt. Der Ablagewinkel (7) wird in ein entsprechendes Signal umgearbeitet (3). Ein Rechner (4) ermittelt die zugehörigen Kommandos (5), die von der Starteinrichtung (6) mittels Drahtes (8) an die Rakete gegeben werden. PR

(«Soldat und Technik» Nr. 2/1964)

Großbritannien

In Barrow-in-Furness wurde am 26. Februar in Anwesenheit von Vertretern der britischen und der amerikanischen Marine das *erste britische «Polaris»-U-Boot,* das den Namen «*Resolution*» tragen wird, auf Kiel gelegt. Das in der Vickers-Armstrong-Werft erbaute U-Boot soll 1968 einsatzbereit sein. Die Kosten für die vollständige Ausstattung, einschließlich 16 amerikanischer «Polaris»-Raketen, werden auf rund 600 Millionen Schweizer Franken geschätzt. Die «Resolution» ist das erste Boot einer geplanten britischen Flotte von 5 «Polaris»-U-Booten, die bis 1969 erbaut werden sollen.

Anläßlich einer Debatte über die *Verteidigungspolitik* im britischen Unterhaus erklärte der britische Verteidigungsminister *Thorneycroft,* er halte sowohl einen großen konventionellen Krieg als auch einen Atomkrieg in Zukunft für unwahrscheinlich. Die Hauptaufgaben für die Streitkräfte bestünden heutzutage in der Führung eines «begrenzten Krieges» oder im Eingreifen für eine zivile Macht im Kampf gegen eine Rebellion. Ein konventioneller Großkrieg würde nach Thorneycroft sehr bald zu einem atomaren Krieg werden. Für den «normal Denkenden» habe eine mit *Kernwaffen* ausgerüstete Armee kein anderes Ziel, als ein Mittel zu sein, den Krieg zu verhüten. Z.

Niederlande

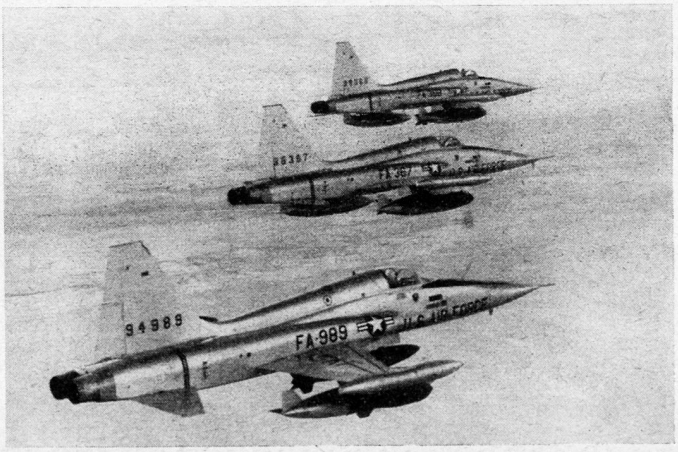
Der niederländische Verteidigungsminister *Piet de Jong* hat ein Programm in Angriff genommen, das drastische *Kürzungen in den Verteidigungsausgaben* vorsieht, welche die obere Grenze von 2340 Millionen Gulden für 1964 nicht überschreiten sollen. Vorgesehen ist unter anderem: die Abschaffung der niederländischen territorialen Fliegerabwehrartillerie (jährliche Einsparung etwa 10 Millionen Gulden); die Herabsetzung der Kommandotruppen auf eine einzige Kompagnie; die Verschiebung der geplanten Ersetzung der «Centurion»-Panzer durch einen neuen Typ bis nach 1970 (totale Einsparung etwa 800 Millionen); *Verzicht* auf den Kauf der «*Hawk*»-Fliegerabwehrraketen, die einen Teil des niederländischen Beitrages an das NATO-Verteidigungssystem in Westeuropa bilden sollten. Z.

Norwegen

Norwegen will der UNO im Rahmen des sogenannten «*skandinavischen Friedenskorps*» ein Infanteriebataillon in der Stärke von 1250 Mann auf Abruf zur Verfügung stellen. Das schwedische Kontingent dürfte 1600 Mann, das dänische 1200 Mann betragen. Z.

Kauf von Jagdbombern F 5

Die norwegische Regierung beschloß die Anschaffung von 64 Northrop-F5-Jagdbombern. Die Ablieferung ist für 1966/67 vorgesehen.



Die F5 verfügt über zwei Triebwerke General Electric J85–13 mit Nachbrenner und einem Schub von 3628 kg, erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 1600 km/h und eine höchste Flughöhe von 16400 m ü. M. Die Steigfähigkeit beträgt 9144 m/min auf Meereshöhe. WM

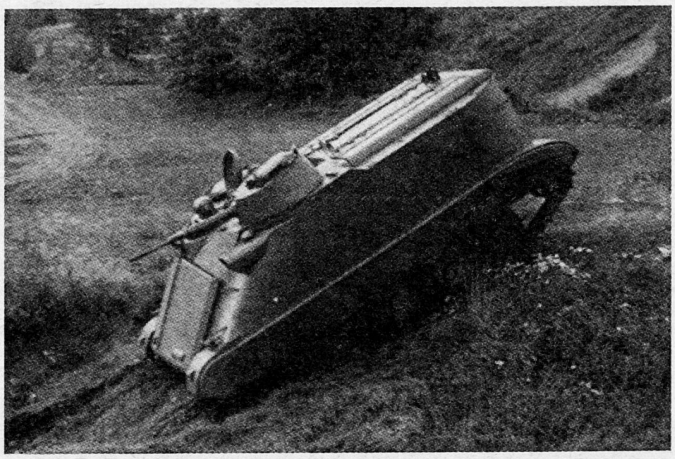
Schweden

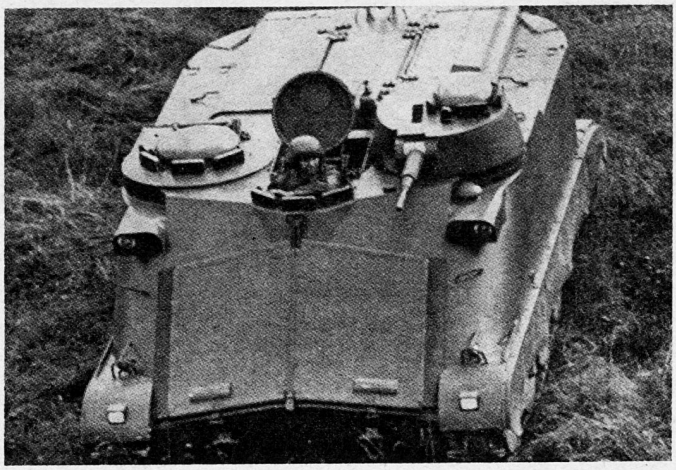
Der neue schwedische Schützenpanzer PBV 302

Die vor 2 Jahren begonnene Entwicklungsarbeit eines Teams schwedischer Militär- und Zivilingenieure führte zur Konstruktion eines Prototyps, der seit Anfang 1963 in der Armee getestet wird. Eine große Zahl von PBV 302 wurde nunmehr bei einer Privatfirma in Nordschweden in Auftrag gegeben. Die Ablieferung größerer Mengen wird Ende 1965 erfolgen.

Beim PBV 302 handelt es sich um ein 13,7 t schweres schwimmfähiges Fahrzeug, das mit einer um 360° drehbaren automatischen 20-mm-Kanone ausgerüstet ist. Der Kampf ab Bord kann auch von der Mannschaft durch spezielle Öffnungen mit den persönlichen Waffen geführt werden.

Die Besatzung besteht aus Fahrer und Kanonenschütze sowie den im hinteren Teil untergebrachten zehn vollausgerüsteten Mann. An Stelle der zehn Leute können 2 t Munition oder Material transportiert werden.





Der Antrieb erfolgt durch einen 270 HP leistenden «Volvo»-Dieselmotor, der dem Fahrzeug auf der Straße eine Geschwindigkeit von gut 60 km/h und in ruhigem Wasser von gut 7 km/h verleiht. Zur Erhöhung der Geschwindigkeit im Wasser wurden seitlich der Raupen Gummischürzen montiert. Die Gewichtsverteilung kann während des Schwimmens mit Trimmtanks ausgeglichen werden. PS

(«Armor», Januar/Februar 1964)

Vereinigte Staaten

Wie die amerikanische Marine am 18. März bekanntgab, verfügt sie nun über eine Flotte von *12 aktionsbereiten «Polaris»-U-Booten,* die zusammen über 192 «Polaris»-Raketen mitführen.

In Europa ist eine zweite amerikanische *«Polaris»-U-Boot-Basis* in *Rota* bei Cadiz an der spanischen Atlantikküste errichtet worden, von der aus 8 «Polaris»-U-Boote operieren können. Bereits ist das Atom-U-Boot *«Lafayette»,* begleitet vom Mutterschiff «Proteus», Anfang März von Holy Loch in Schottland kommend, in Rota eingetroffen.

Die amerikanischen Landstreitkräfte sollen mit einem neuartigen *Gewehr* ausgerüstet werden, das auf dem Prinzip des *«Laser»* beruht. Die neue Schußwaffe strahlt nämlich einen Lichtstrahl aus, dessen Intensität einen Feind außer Gefecht setzen kann, indem er ihn blendet oder sogar seine Kleider in Brand setzt. Die Batterie, welche die Lichtquelle speist und die Abgabe von insgesamt 10 000 «Schüssen» bei einer Frequenz von 1 Schuß in 10 Sekunden erlaubt, trägt der Soldat auf sich. Im «Laser» wird der Strahl einer gewöhnlichen Lichtquelle auf einen synthetischen Rubin gerichtet, der ihn konzentriert und ihm so eine gewaltige Energie verleiht. Einige Experten sehen im «Laser» die *Vorstufe der «Todesstrahlen».* Bereits sollen die Wissenschafter in den Genie-Laboratorien der amerikanischen Landstreitkräfte in «Fort Monmouth» (New Jersey) einen «Super-Laser» entwickelt haben, der 300mal so stark sein soll wie das von der Privatindustrie entwickelte «Lichtgewehr».

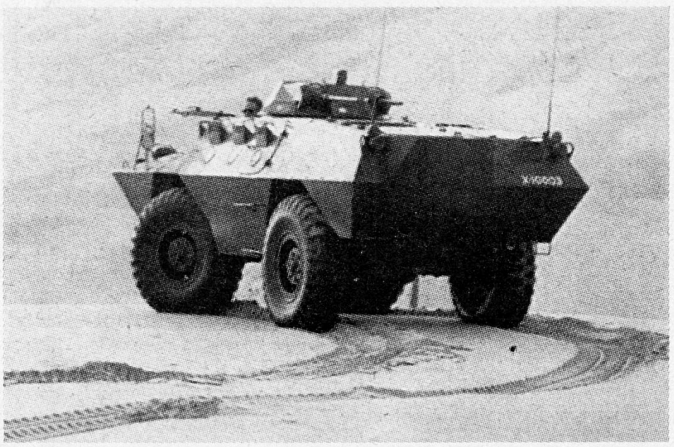
Wie Präsident Johnson an einer Pressekonferenz am 29. Februar bekanntgab, haben die Vereinigten Staaten ein *Düsenflugzeug* mit der Typenbezeichnung *A 11* entwickelt, das bereits mit mehreren Maschinen erprobt sei, eine Geschwindigkeit von über 3200 km/h und eine Höhe von mehr als 21 000 m erreichen soll. Die *Reichweite* der A 11 übertreffe diejenige jedes anderen Flugzeuges der Welt und betrage «Tausende von Meilen». Dieses neue Mach-3-Flugzeug wurde möglich durch die Verwendung von *Titan* im Zellenbau, wodurch die A 11 der gewaltigen Hitzeentwicklung beim überschallschnellen Flug standhält. Das A-11-Projekt soll bereits 1959 in Angriff genommen worden sein. Auf dem Militärflugplatz Edwards in Kalifornien werden die Prototypen dieser Maschine gegenwärtig einer Reihe anspruchsvollster Tests unterzogen.

Wie im Pentagon am 20. März verlautete, wird im April das erste amerikanische, mit *«Pershing»-Raketen* ausgerüstete Bataillon nach Westdeutschland verlegt. Es handelt sich um das aus 635 Mann bestehende 4. Raketenbataillon des 41. Artillerieregiments, das der schweren Artillerie der 7. USA-Armee zugeteilt werden soll. Die «Pershing»-Raketen, mit einer Reichweite von 640 km, werden in der Bundesrepublik schrittweise die «Redstone»-Raketen ersetzen (Reichweite 320 km).

Am 29. Februar schoß die amerikanische Luftwaffe vom Versuchsgelände Vandenberg in Kalifornien aus innerhalb von wenigen Minuten *nacheinander* mit Erfolg zwei interkontinentale *«Minuteman»-Raketen* unter gefechtsmäßigen Bedingungen aus unterirdischen Gefechtsständen ab. Der Abschuß wurde von einer gemeinsamen Kommandozentrale aus gesteuert. Wenige Tage zuvor hatte die Luftwaffe von Cape Kennedy aus eine *«Atlas»-* und eine *«Minuteman»-Rakete* über eine Entfernung von rund 8200 km abgeschossen, um verbesserte Raketenköpfe und Ködergeräte zur Irreführung der feindlichen Abwehr zu erproben. Z.

Der Schützenpanzer Cadillac «Commando»

Die Cadillac Gage Company in Detroit hat seit 3 Jahren auf eigene Kosten Versuchsfahrzeuge entwickelt, unter anderen auch einen interessanten Typ eines Rad-Schützenpanzerwagens. Den Informationen des Herstellers können folgende Einzelheiten entnommen werden: Das gepanzerte und etwa 7 t schwere Fahrzeug bietet bis zu 12 Mann Platz. Ein Drehturm trägt in einer Version 2 Maschinengewehre; eine andere Version ist mit einer 20-mm-Kanone bestückt. Zwölf Öffnungen erlauben den Einsatz von Handfeuerwaffen von Bord. Die großen Reifen ergeben einen geringen Bodendruck. Die Höchstgeschwindigkeit wird mit 90 km/h auf der Straße und 6 km/h im Wasser angegeben. Das Fahrzeug ist ohne Zusatzeinrichtungen schwimmfähig und scheint sehr einfach und robust zu sein. Zahlreiche Einzelteile sind bereits standardisiert. Das Fahrzeug kann auch als Beweis dafür angesehen werden, daß es durchaus möglich ist, einen schwimmfähigen Schützenpanzer auf der



Basis von Lastwagen-Bauelementen zu entwickeln. Es ist noch ungewiß, ob der «Commando» im Truppenversuch erprobt werden wird.

Technische Daten: Antrieb Chrysler 361 (wie M 113); Radstand 260 cm; Spurweite 182 cm; Länge 550 cm; Breite 220 cm; Höhe mit Turm 213 cm; Bodenfreiheit unter Differential 39 cm; Fahrbereich 900 km; PS 220.

(«Soldat und Technik» Nr. 2/1964) PR

Militärisches Satellitenverbindungssystem

In den USA ist die Errichtung eines aus 24 bis 30 Satelliten bestehenden Verbindungssystems für rein militärische Zwecke beschlossen worden. Die Satelliten sollen die Erde in Höhen von 9000 bis 20000 km auf verschiedenen Bahnen umkreisen. Das Pentagon rechnet damit, daß das neue Verbindungssystem bereits 1966 für die Streitkräfte der USA in aller Welt zur Verfügung stehen wird. PR

F105F «Thunderchief»

Der doppelsitzige Mach-2-Jagdbomber Republic F105F «Thunderchief» der amerikanischen Luftwaffe ist ein Schwestermodell des einsitzigen Allwetterjagdbombers F105D. Die «Thunderchief» vermag eine größere nukleare oder konventionelle Bombenlast zu tragen als ein schwerer viermotoriger Bomber des zweiten Weltkrieges. Ein modernes Flugleit- und Feuerleitsystem steuert das 18 bis 22 t schwere Flugzeug *vollautomatisch*. Das Bild zeigt den Start des F105F mittels Nachbrennschubs, wobei im Zentrum der Düse Temperaturen bis zu etwa 1800° auftreten.

Technische Daten: Spannweite 10,64 m; Länge 20,38 m; Höhe 6 m; Leergewicht 12,475 t; maximales Abfluggewicht 21,955 t; maximale Geschwindigkeit in 11600 m Höhe Mach 2,25; maximale Geschwindigkeit in Bodennähe Mach 1,25; Gipfelhöhe 15850 m; maximale Reichweite mit Zusatztanks 6820 km. Bewaffnung: 20-mm-Kanone, konventionelle und nukleare Bomben, «Sidewinder»- und «Bullpup»-Flugkörper.

(«Soldat und Technik» Nr. 2/1964) PR

Sonnenlichtlaser

Die Radio Corporation of America (RCA) hat ein Lasergerät in Entwicklung, mit dessen Hilfe Sonnenlicht in einen kontinuierlichen infraroten Laserstrahl umgewandelt wird.

Das Gerät soll nach Abschluß der Entwicklung in Raumfahrzeugen eingesetzt werden und dem Nachrichtenverkehr sowie geodätischen Erdmessungen dienen. Ri.

Die wachsende Rolle der Simulatoren

Verhältnismäßig spät, jedoch in immer steigendem Maß bedient man sich im militärischen Bereich der Forschung und der Ausbildung des Simulators.

Ein Simulator kann als ein Gerät definiert werden, welches ein kompliziertes System nachbildet oder simuliert und welches erlaubt, die Reaktionen des oder der Bedienenden in bezug auf das Verhalten des Systems zu erforschen oder zu schulen.

Simulatoren kamen erstmals zur Ausbildung von Piloten von Großflugzeugen sowohl im zivilen wie auch im militärischen Bereich zur Anwendung. Sie erlauben bei unverhältnismäßig geringerem Kapitalaufwand und ohne jedes Risiko die Schulung von Piloten in allen nur denkbaren Fluglagen, wie sie in wirklicher Flugschulung kaum erreicht werden könnten. Ein B-52-Pilot bemerkte kürzlich: «Ich hielt mich für ziemlich ausgekocht, bis ich in diesen Simulator kam. Plötzlich wurde ich mit Situationen konfrontiert, vor denen ich gewarnt worden war, in die ich aber niemals selbst geriet. Jetzt kann ich, glaube ich, damit fertig werden, aber im Simulator bin ich mindestens zweimal ‚gestorben'.»

Neben dieser klassischen Anwendung verlangen die modernen Waffensysteme kategorisch nach Ausbildungshilfen, ja in gewissen Fällen ist das System derart verwickelt, daß zur Abklärung des Verhältnisses Mensch/System noch vor seiner Fertigstellung eine Nachbildung mit Hilfe eines Simulators notwendig ist, der die Brauchbarkeit in bezug auf die menschlichen Reaktionen zu ermitteln gestattet.

So verwundert es nicht, daß zur Ausbildung der Offiziere in der elektronischen Kriegführung auf der B52 ein ECM-Simulator beschafft worden ist.

Zur Ausbildung der Mannschaften von «Polaris»-U-Booten ist ein Navigationssimulator in Dienst gestellt worden.

Die derzeitigen Investitionen in militärischen Simulatorausrüstungen belaufen sich in den USA für alle Waffengattungen zusammen auf Hunderte von Millionen Dollar.

In den USA gibt es rund ein Dutzend Haupthersteller von Simulatoren, deren Umsatz auf diesem Gebiet in ständigem Wachsen begriffen ist. Eine der erfahrensten Firmen ist die Reflectone Electronics Inc., eine Tochtergesellschaft der Universal Match Corp. Sie verfügt über mehr als zwanzigjährige Erfahrung und stellt zur Zeit über 200 verschiedene Simulatortypen her. Ri.

(«Wehrtechnische Monatshefte» Nr. 1/1964)

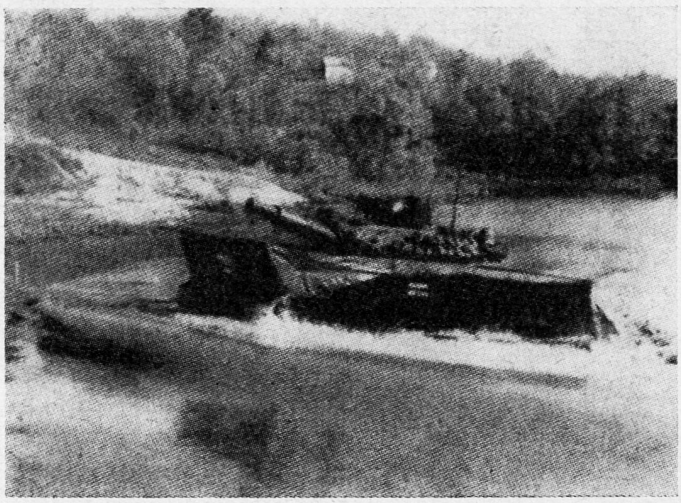
C141 «Starlifter»

Im März 1961 hatte der amerikanische Präsident die Entwicklung eines neuen Truppentransporters angeordnet, der den logistischen Anforderungen voll gerecht zu werden verspricht. Noch vor dem angesetzten Termin rollt das erste Exemplar aus der Werkhalle. Der Lockheed C141 kann sowohl den Atlantischen wie den Pazifischen Ozean im Nonstoppflug überqueren und maximal 40 t oder 154 Soldaten beziehungsweise 127 Fallschirmjäger transportieren. Der 880 km/h fliegende Strahltransporter wird von vier Zweikreisturbinen angetrieben, ist rund 150 t schwer und wird als zivile Version «Lockheed 300» heißen. Der Transporter wird durch das Heck beladen, wobei größere Lasten, wie Helikopter oder kleinere Flugzeuge, mit Hilfe eines eingebauten Ladesystems mühelos und in kürzester Frist geladen werden können. PR

Der Spähpanzer «General Sheridan»

Der Spähpanzer «General Sheridan» wurde in den USA erstmals öffentlich vorgeführt. Der 16 t schwere Aufklärungspanzer soll unter anderem auch mit der Lenkrakete «Shillelagh» bewaffnet werden. Der Aufklärungspanzer ist schwimmfähig. Durch Aufrichten einer Trimmplatte am Bug, Erhöhung der Seitenwände und durch die als Luftkammern konstruierten Laufrollen wird der notwendige Auftrieb erzeugt. Das Fliegerabwehr-Maschinengewehr liegt frei auf der Kommandantenkuppel. PR

(«Soldat und Technik» 1/1964)



Nachfolger für die U2

Die Luftwaffe der USA erprobt auf dem Luftstützpunkt Edwards in Kalifornien, der ebenfalls für U2-Einsätze bekannt ist, ihre neuesten Stratosphärenaufklärungsbomber vom Typ RB 57F. Äußerlich der einmotorigen U2 ähnlich, besitzt dieser Typ zwei große TF 33-Düsenaggregate für den Flug durch dichtere Luftschichten. In großen Höhen übernehmen zwei zusätzliche kleine J60-Triebwerke die Antriebsaufgabe. Außerdem sorgen überdimensionierte und sehr spitze Tragflächen für lange Flugdauer und große Reichweiten in den Außenschichten der Erdatmosphäre. PR

Sowjetunion

Wie der sowjetische Verteidigungsminister *Malinowskij* anläßlich des 46. Jahrestages der Gründung der Roten Armee ausführte, können die sowjetischen *Raketen* in 20 bis 25 Minuten eine Strecke von über 10 000 km zurücklegen. Versuche hätten gezeigt, daß die Raketen selbst über eine Distanz von 12 000 bis 13 000 km ihr Ziel «mit äußerster Präzision» erreichten. In der Sowjetarmee befänden sich heute dreimal mehr Techniker und Ingenieure als 1945, erklärte der Verteidigungsminister in diesem Zusammenhang.

Drei Tage zuvor hatte Malinowskij an einer Konferenz der kommunistischen Jugend der Militärregion von Moskau bemängelt, daß gewisse Angehörige der Armee über die Grundlagen der Kernphysik sowie über die Besonderheiten und Möglichkeiten der *Atomraketen* nur *schlecht* Bescheid wüßten. Er führte ferner aus, die Kompliziertheit der modernen Waffen erhöhe noch die Rolle des *Menschen* im modernen Krieg. Z.

Die sowjetischen Truppen in Kuba

Gegenwärtig befinden sich noch etwa 7000 sowjetische Soldaten in Kuba. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß die Sowjets immer noch das Bedienungspersonal für die 24 Luftabwehr-Raketenbasen stellen. Da die USA mindestens einmal pro Woche mit hochfliegenden U2-Aufklärern jede Bewegung auf der Insel kontrollieren, wäre bei kubanischen Bedienungsmannschaften die Möglichkeit groß, daß diese die Raketen auch gegen die U2 einsetzten. PR

Tschechoslowakei

Nach österreichischen Quellen verfügen die Heeresstreitkräfte der Tschechoslowakei heute über 2700 mittlere und 500 schwere Panzer sowie über 300 panzerbrechende Waffen und 2000 Schützenpanzerwagen. Neben der Artillerie gibt es auch Raketenverbände, die in Form von Bataillonen in jeder Division zusammengefaßt sind. Jede Division verfügt über 18 Abschußgestelle für Geschosse vom Kaliber 140 mm. Zur Zeit sind die 12 tschechischen Divisionen in drei Armeekommandos zusammengefaßt, die ihre Hauptquartiere in Prag, Brünn und Olmütz haben. PR

Spanien

Der spanische Heeresminister, General Pablo Marín Alsonso, hat eine umfassende Modernisierung der spanischen Armee mit amerikanischer Unterstützung angekündigt. Die schwerfälligen Divisionen alter Art sollen durch beweglichere Verbände in Brigadestärke abgelöst werden, die über moderne Waffen verfügen. Der Heeresminister betonte, daß gleichzeitig die Anzahl Verbände zugunsten einer besseren Bewaffnung und Ausrüstung vermindert würde. Für die Umschulung der Offiziere und Unteroffiziere werden besondere Ausbildungszentren geschaffen. PR

Indien

Wie in Neudelhi offiziell mitgeteilt wurde, will Indien im kommenden Fiskaljahr für seine *Verteidigung 5,8 Milliarden Rupien* (etwa 5,2 Milliarden Schweizer Franken) ausgeben, das heißt rund 300 Millionen Franken mehr als im laufenden Fiskaljahr. Der größte Teil soll für die Stärkung und Modernisierung der *Landarmee* verwendet werden; für die *Luftwaffe* sind 1,25 Milliarden Rupien und für die Kriegsmarine 230 Millionen Rupien vorgesehen. Z.

LITERATUR

Das kleine Panzerbuch. Von Dr. F. M. von Senger und Etterlin. 184 Seiten, 285 Abbildungen. J.-F.-Lehmanns-Verlag, München 1964.

Dieses neueste Werk der bekannten Panzerspezialisten stellt einerseits den Nachtrag zum «Taschenbuch der Panzer 1960» dar, dessen wesentlich umfangreicheren Inhalt es auf den neuesten Stand bringt. Anderseits dient der schmale Band vorwiegend dem Panzererkennungsdienst. Deshalb sind nur die wichtigsten zur Zeit in Truppengebrauch oder einem fortgeschrittenen Versuchsstadium stehenden Panzerfahrzeuge enthalten. Die Abmessungen und die Bewaffnungen der einzelnen Typen sind beschrieben und auf die Länder und Truppen, welche sie verwenden, wird hingewiesen. Eine kurze Beurteilung ist den wesentlichen Kampfeigenschaften gewidmet.

Beispielsweise ist mit diesem Buche ein guter Vergleich zwischen den neuesten Entwicklungen der mittelschweren Kampfpanzer möglich: «Leopard» (Bundesrepublik, S. 11/13), AMX 30 (Frankreich, S. 30/31), StA (Japan, S. 69/70), T 55 (UdSSR, S. 111 bis 113) sowie last but not least der «Panzer 61» (Schweiz, S. 97/98). Dessen Beschreibung mit Skizzen sind in diesem Heft auf Seite 213 wiedergegeben; sie mögen gleichzeitig als Beispiel für die gebotene anschauliche und sachlich fundierte Information dienen. «Das kleine Panzerbuch» ist schlechthin unentbehrlich für jeden, der an Panzern und Panzerabwehr interessiert ist. WM

Der Luftkrieg. Von Georg W. Feuchter. Zweite erweiterte Auflage. 486 Seiten. Athenäum-Verlag GmbH. Frankfurt am Main und Bonn 1962.

Das vorliegende Buch stellt eine Erweiterung des im Jahre 1954 unter dem Titel «Geschichte des Luftkrieges» erschienenen Werkes dar. Der erste Teil (bis S. 368) wurde gegenüber der ersten Ausgabe praktisch unverändert belassen. Er schildert vor allem den Ablauf der Ereignisse vor und während des zweiten Weltkrieges, wobei sich der Leser zeitweise kaum des Eindruckes erwehren kann, daß die für die deutsche Niederlage verantwortlichen Persönlichkeiten und Ereignisse etwas allzusehr nur aus den Reihen der Luftwaffe gewählt werden.

Die im Vorwort zur 2. Auflage vermerkte Erweiterung beschränkt sich auf die letzten 120 Seiten, in denen der Autor mit Erfolg den Versuch unternommen hat, die Vielzahl technischer Fakten oder Projekte zu einer begreifbaren Darstellung der Möglichkeiten eines «Luft-Raum-Krieges» der Zukunft zusammenzufügen.

Jedem, der sich für die Zusammenhänge einzelner Operationen des zweiten Weltkrieges, vor allem aus deutscher Sicht, interessiert, kann das vorliegende Werk nur empfohlen werden, um so mehr als das Grundsätzliche in bezug auf Erdkampfunterstützung auch heute noch seine volle Gültigkeit besitzt. Zukunftsweisend ist vor allem der letzte Teil des Buches, wobei zu beachten ist, daß gewisse Projekte bereits realisiert sind oder zum Teil vor der unmittelbaren Verwirklichung stehen. Le

Taschenbuch der Taktik. Von Gottfried Schädlich. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Frankfurt am Main.

In letzter Zeit ist eine Reihe von guten Taktikbüchern aller Art erschienen. Das vorliegende Taschenbuch der Taktik bietet einen knappen Auszug daraus und ist sehr gut geeignet, wirklich als Taschenbuch mitgeführt werden zu können. Das rund 150 Seiten umfassende und mit Plastikeinband versehene Buch gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil werden die taktischen Grundsätze nach den deutschen Dienstvorschriften dargestellt, der zweite Teil umfaßt die Kampfarten sowie eine Reihe von Entschlußaufgaben, die dem Ausbildner recht nützliche Hinweise für die Gestaltung der taktischen Schulung zu geben vermögen. Wa.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen, Grad- und Adreßänderungen:

Huber & Co. AG., Abteilung ASMZ, Frauenfeld, Telefon (054) 73737
Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 15.–, Ausland Fr. 18.–
Einzelnummer Fr. 1.50 + Porto